

Verlag u. Geschäftsstelle: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1047. Geöffnet von 7 1/2 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Postfachnummer: Leipzig 105005. Hermann Schöbe

Schriftleitung: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1045. Spredzeit: Nur wer tags von 12 bis 1 Uhr mittags



Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Zeitspreis: Frei Haus monat, 6 Mart, vierteljähr, 18 Mart; durch die Post bezogen monat, 6 Mart, ohne Zustellungsgebühr.

Erscheint jeden Wertag nachmittags. Anzeigen bis morgens 9 Uhr erbeten, größere tags vorher.

Anzeigenpreis: 60 Pf. für den Millimeter Höhe u. Spalte; 250 Pf für Reklame, anschließend an den dreifachspaltenen Textteil.

Parteitag der USPD.

Der Endkampf.

Das Schlußringen in der USPD hat am Dienstag begonnen. Erschütternd ist es, die Tragik des Zerfalls einer Partei in so qualvoller Nähe erleben zu müssen. Das stolze und wichtig geschätzte Arbeiterheim Volkspark beherbergt wohl noch den Parteitag der USPD, aber in Wirklichkeit schwingen und tagen bereits zwei „Parteitage“ nebeneinander, deren jeder seinen besonderen Charakter hat. Der Kampf um und über die Moskauer Anschließbedingungen warf die beiden Parteiflügel so heftig gegeneinander, daß die Partei als Ganzes jede Kampfkraft nach außen verlor. Während früher die Parteitage Kampfschaubühnen gegen die Bourgeoisie ausstrahlten, ist jetzt nur noch ein Gärungsprozeß erkennbar. Ehemals hallte aus der Parteitagshalle der Klang harter Dammerschläge gegen den Feind weißlich hörbar über das Land — heute klingt nur das Streiten der Schindeln mitläufig über die eben so uneinigen Parteibattalione.

Das ist nun aus der nachstollen sozialistischen Arbeiterbewegung geworden! Drei Parteien ringen um den Namen Sozialist. Keine kann die Massen so sammeln, daß sie der bestimmte Ausdruck des proletarischen Willens des deutschen Volkstums wäre. Der Kampf untereinander lähmt den Kampf gegen den Feind. Das politische Gefechtsfeld heute, ohne das Proletariat, mehr noch: gegen das Proletariat. Das tief unheimliche dumpe Luge zu Explosionen führen muß, ist einfaß Entzündungsgefahr.

Wir stehen vor einem Verzweiflungszust. Ja, wir sind schon mitten darin. Denn die vorhandene, aber zur politischen Impotenz verurteilte Kraft sammelte sich für und wider die — Moskauer Anschließbedingungen, eine beispiellose falsche und verzerrte Bilderpiegelung. Die Massen des Proletariats wurden mit unwiderstehlicher Kraft vorwärts — und die verwickelte historische Situation verbandelt (in den Händen der handelnden Menschen) die Aufkommen in ein Gesamt mit der — Moskauer Anschließbedingungen. Die Kampfmasse von einer Million zersplittert sich wegen „Moskau“!

Ja, das ist die Wahrheit! In Heftigen Grund wollen beide Flügel das selbe — eine kräftige Internationale der Tat. Beide wollen die Diktatur des Proletariats durch revolutionäres Mittelstufen, oder beide erklären: Erst müssen wir die anderen hinausgeschoben haben, ehe wir den Weg finden und wieder politische Aktionsfähigkeit werden. So bricht denn das Verhängnis hemmungslos herein. Wenn nicht ein Wunder geschieht, kann sammelt spätestens wohl am Freitag zwei todumde Splitter auf einem grauenhaften Schlachtfeld die Trümmer einer zerbrochenen Partei. Das deutsche Proletariat ist tief wund und weh...

Am ersten Tage der Parteibattalione ist die gemeinsame Zusammenkunft der bereits innerlich zerfallenen Partei noch aufrecht erhalten worden. Man kommt erst Zug um Zug dem Endkampf und damit der Entscheidung näher. Aber von Stunde zu Stunde verschärfte sich am Dienstag die Situation, so daß gegen Abend ganz deutlich wurde, daß in der Partei zwei Parteien gesprochen werden, die nur je von einem Flügel, nicht aber gemeinsam mehr verstanden werden.

Auch das Aushere des Parteitages ist ein getrenntes Spielstück des Inneren der Partei. Die beiden Richtungen haben sich räumlich schon „reinlich“ getrennt: der breite Mittelgang des Volksparkhauses trennt die beiden Flügel. Da die beiden Richtungen bereits tags vorher Versprechungen abgegeben hatten, wurde auch das Vabnehmen organisiert. Die Wortführer der Bedingungen sitzen links, die Ablehner rechts. Eine Versammlung gibt es nicht mehr, beide „Parteien“ haben sich schon „ausfindet“. Die eine reinigte sich von den „offenen und verkappten Kommunisten“, die andere von dem „Zentrum“ und den „Sozialverräter aller Schattierungen“. Nur die „Sozialverräter“ haben noch einen „Schuß „Kommunisten“ in ihrer Saalhälfte zu dulden, einfach darum, weil die „Kommunisten“ weit härter aniraten und so auch in die rechte Hälfte — mit Verlaß zu sagen — einen Keil hineintreiben müßten. Wann die räumliche Trennung aus einem Saal ganz zu einem ganzem Saal erweitert wird — ist noch nur eine Frage der besten Gelegenheit oder des beiderseitigen Temperaments.

Die Arbeit des ersten Tages war völlig fruchtlos. Aber sie war notwendig, um ganz deutlich zu zeigen, daß nicht um erhabene Dinge gerungen wird. Keine zwei großen Linien schritten einander, keine scharf herausgehobenen politischen Grundzüge prallten zusammen. Es war nur ein Wortstreit mit dem Grundtext: „Ihr habt nichts gemacht“ und die Antwort: „Ihr habt alles gelähmt“. Oder: „Ihr wollt nicht“ und die Gegenantwort: „Ihr wollt nicht“. „Ihr wollt nicht“ und die Gegenantwort: „Ihr wollt nicht“. „Ihr wollt nicht“ und die Gegenantwort: „Ihr wollt nicht“.

Das ganze Gekwirn und Wirbeln des Parteitages konnte bisher nur einen peinlichen Eindruck hervorbringen. Denn im tiefsten Innern höhrt der Gehörte bei jedem proletarisch-sozialistischen Beobachter: dort zerfleischt sich das Proletariat! Und wenn auch die Annahme der Moskauer Bedingungen eine beachtliche Mehrheit haben werden (vielleicht 200—250 gegen 150 bis 170), ein „Zug“ zum Fortwerden und ein endlicher Schritt zum Ausstieg ist es nicht mehr. Seitdem die Gegner der Bedingungen in erster Entscheidung deutlich machten, daß sie unter allen Umständen die USPD als selbständige Partei weiterzuführen, seitdem hat sich die Situation für die Kommunisten sehr verändert. Nur wenn sich eine solche gewaltige Mehrheit der Parteimitglieder für Annahme der Bedingungen entscheidet hätte, daß jede Weiterführung der selbständigen USPD hoffnungslos gewesen und also nicht zur Tat geworden wäre, nur dann hätte man auch die Moskauer Bedingungen in die deutsche Praxis übertragen können, daß sich in einer deutschen Willenspartei damit ruhig und dauernd arbeiten ließe. Sobald aber die Spaltung des deutschen sozialistischen Proletariats (Spaltung um die Moskauer Bedingungen) her eingetreten ist, ist die Kraft der Kommunisten nicht mehr so groß, wie sie jetzt scheint, und die Bedeutung der USPD nicht mehr so gering, wie man sie jetzt vielleicht einschätzen mag. Es wird ein Stück mitzuziehen in der Moskauer Parteitag! Die Wucht dieser Erkenntnis ist heute gar noch nicht abzusehen. Wer im gegenseitigen Kampfe dann die Oberhand gewinnen und behalten wird — das kann erst die Zeit lehren.

Jeder Proletarier fühlt das kommende Entschliche — aber keiner kann helfen. So fast denn der Schlachttrug ungetrennt auf das proletarische Volk! Das Warnen und Rufen ist überflüssig geworden.

Eröffnungssitzung.

Halle, den 12. Oktober 1920.

Bereits um 10 Uhr ist der Volksparkaal dicht gefüllt. Die Eröffnungssitzung findet um 11 Uhr hin. Nun eröffnet Genosse Krieger den Parteitag. Er weist auf die Bedeutung der Arbeit hin, die der gegen revolutionären Welt gestellt sind. Alles geht unter dem Zusammenbruch des Kapitalismus. Die Notwendigkeit einer proletarischen Internationale wächst durch diese Aufgabe. Zwingende Notwendigkeiten haben die frühere Einberufung des Parteitages begründet. Wir können nicht wirksam arbeiten, bevor wir nicht Klarheit über die Ziele und Wege der unabhängigen Partei in der nationalen und internationalen Welt geschaffen haben. Deshalb ist der Hauptpunkt unserer Tagesordnung: Die Kommunistische Internationale und die Anschließbedingungen. Nicht wir, sondern die Russen haben uns vor die Frage gestellt: Sollen wir als unabhängige Partei bestehen bleiben oder in der kommunistischen Partei aufgehen. Beweis dafür ist der Punkt 17 der Anschließbedingungen und die Bestimmungen des Statuts. Es gilt zu entscheiden, ob wir die Russen, Sollen, aus denen diese Folgerungen gezogen werden müssen. Größten Verweis auch auf das neueste Kampfbüchlein des Moskauer Exekutivkomitees, das erst am ersten Sitzungstage den Delegierten zugänglich gemacht wurde, trotzdem es schon tagelang vorlag. Auch aus dieser Anrede des Exekutivkomitees ist nicht zu ersehen, daß es allein auf die Spaltung der unabhängigen Partei hinzielt. Kräftiger Verweis auf die Kommunisten, die sich nicht abgeben. Wir werden auf diese Dinge antworten, offen und unabweislich. Klar und deutlich werden wir prüfen und entscheiden, ob die unabhängige Sozialdemokratie ihre Mission erfüllt hat oder ob sie weiterbestehen bleiben soll. Ich weise nicht daran, daß die Partei auch aus diesem Kampf ist und entschlossen hervortritt. (Beifall.) In diesem Sinne erkläre ich die Sitzung für eröffnet. Es tritt nun an die Tagesordnung. Die ersten drei Punkte werden nach dem gezeigten, daß jede Richtung einen Vorredner stellt, und zwar die eine Richtung den Genossen Dittmann und die andere Seite den Gen. P. H. Es erhob sich kein Widerspruch und Dittmann und P. H. sind zu Vorrednern gewählt.

Dittmann übernimmt die Leitung. Er teilt mit, daß sechs Schriftführer gewählt worden seien, und einer von jeder Richtung. Es tritt nun an die Tagesordnung. Die ersten drei Punkte werden nach dem gezeigten, daß jede Richtung einen Vorredner stellt, und zwar die eine Richtung den Genossen Dittmann und die andere Seite den Gen. P. H. Es erhob sich kein Widerspruch und Dittmann und P. H. sind zu Vorrednern gewählt.

Wolff Hoffmann (Berlin) bittet um Ablehnung des Antrages, da der Parteitag als arbeiterlicher Parteitag einberufen ist. Er hat schon einzelne Punkte zurückgelehnt, aber Verstandes- und Vorkenntnisse müssen wir zuerst haben. Dittmann (Frankfurt a. M.) ist ebenfalls der Meinung, daß dieser Parteitag ein arbeiterlicher ist. Es muß alles zurückgestellt werden, bis die Entscheidung über die Internationale gefallen ist. Nehmen Sie den Antrag Dittmann an. Soenenwendet sich gegen Dittmann und spricht für Ablehnung des Antrages. Die Mitglieder verlangen die Abschaffung der Parteitagssätze.

In der Abstimmung werden für den Antrag, die beiden ersten Punkte von der Tagesordnung zurückzustellen hinter den zweiten Tagesordnungspunkt, 174 Stimmen abgegeben, dagegen 251 Stimmen. Damit ist der Antrag abgelehnt und die Tagesordnung bleibt wie festgesetzt.

Vorredner Dittmann teilt mit, daß im Saale der Vorredner der kommunistischen Partei, Dr. Zent, außerdem auch P. H. und P. H. erbeten sind. Er bittet diese, den Saal zu verlassen, der nur für die Delegierten der unabhängigen Partei referiert ist.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Lipinski (Leipzig), daß nach dem Organisationsstatut die Delegiertenzahl für den Parteitag 400 nicht überschreiten soll, daß die Abstimmung aber eine weit größere Zahl ergeben habe. Er beweist, weshalb die Gültigkeit der Abstimmung, Dr. Rosenfeld (Berlin) schließt sich an. Er sagt an, daß das Zentralkomitee eigentlich nur 382 Delegierte anerkannt hat. Er erkennt ebenfalls die Abstimmung nicht an.

Soenen meint, daß doch noch nicht festgelegt sei, wieviel unrichtige Stimmen von der einen oder anderen Seite abgegeben worden seien. Siehe man selbst, welche Stimmen von der einen Seite ab, so bleibt immer noch eine Mehrheit gegen den Antrag.

Dittmann teilt nochmals fest, daß nur 400 Delegierte zulässig sind; daß aber 30 Mandate aus bereits veröffentlichten Gründen unzulässig sind. Er bittet persönlich den Vermittlungsversuch, den Geschäftsbericht und den Bericht der Kontrollkommission vorzunehmen und dann die Internationale zu behandeln. Der Parteitag schließt sich diesen Vorschlägen an. Die Tagesordnung wird festgesetzt von demittags 9 Uhr bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 Uhr bis abends 7 Uhr, mit der Maßgabe, daß jederzeit eine kürzere Tagesordnung beschlossen werden kann. Darauf nimmt zur

Erstattung des Geschäftsberichtes

die Genossen

Luisa Sieg

das Wort. Sie bemerkt einleitend, daß sich das Interesse des Parteitagssprechers auf den ersten Tag der Tagesordnung, die Internationale, konzentrierte, werde sie sich für den Parteitag und der Zentralleitung den Auftrag, mit den sozialrevolutionären Parteien aller Länder zusammenzutreten zur Schaffung einer wirklich revolutionären Internationale. Wir haben sofort nach dem Parteitag alle Schritte dahingehend unternommen. Die Arbeit wird eingehend alle Maßnahmen, die die Parteileitung ergriffen hat, und die bereits bekannt sind. Von Nutzen kam hier ein Entwurf einer umfangreichen Antragschrift, die aber nichts anderes enthielt, als die Verwirklichungsbekannt der deutschen Kommunisten. Auch unsere Antwort ist bekannt. Dieser Jahr ist ein Jahr operativer Kampfes gewesen. In denen die unabhängige Partei Führer gewesen ist. Genossen Sieg weist auf den rücksichtslosen Kampf um das Betriebsrecht hin, der sofort nach Beginn des Parteitages eingeleitet. Sie erinnert an den blutigen Mißfall vor dem Reichstage, der von Heine und Moske inszeniert wurde. Sie erinnert weiter an die verlogene Darstellung der Bauer und Heine, die dem entsetzten Bürgertum das Märchen von einer Bartholomäusnacht vorzuzählen. Unsere Partei war aus der erste die beim Kampfbüchlein zum Generalstreik aufrief, nicht nur gegen den Kampfbüchlein sondern auch gegen die Generalregierung Bauer-Moske. Hier ist festzustellen, daß die kommunistische Partei fast keinen Anhang in der Arbeiterklasse gehabt hat. Denn ihrer beim Kampfbüchlein ausgegebenen Parole der Arbeiterklasse im Generalstreik folgte niemand. Auch in Deutschland, die Kämpfer im Ruhrgebiet, das Proletariat einen ungeliebten Kampf gegen das Bürgertum und den Militarismus und Redner stützten trotz alle Vorwände und Maßnahmen während der Märsche. Sie stellt fest, daß für die Arbeiterpublik das mal keine Ausbitten waren. Auch nach der Heberzeugung der Kommunisten. In der Verhandlung mit der Regierung führten zu Verhandlungen, die von der Regierung nicht eingeleitet wurden. In die Erfüllung unserer Kampfverpflichtungen, die Bewaffnung der Arbeiter, konnte bei der bürgerlich-rechtssozialistischen Koalitionsregierung nicht gemacht werden. Es fandte weiter der Tag einer rechtssozialistisch-unabhängigen Koalitionsregierung auf, der auch den „Kommunisten“ nachvollziehbar „sozialistisch“ aufseherte. Auch dieser Plan scheiterte, denn die rechtssozialistischen fanden schnell den Widerspruch an die alte Koalition wieder.

Der Wahlmann

zum Reichstage, der bald darauf einsetzte, wurde von uns mit vollster Grundhaftigkeit geführt. Der außerordentliche Wahlereifer ist bekannt. Er wurde erzielt trotz unserer noch verhältnismäßig schwachen Organisation und einer schlecht fundierten Kasse. Aus eigener Kraft haben wir diesen Sieg errungen. Ein glänzender Beweis für die zielstarke Politik der Partei. Nach den Wahlen kam die Frage der Parteiausgestaltung auf die Tagesordnung. Sie zeigte, daß es eine Verbindung mit den bürgerlich-fortschrittlichen Rechtssozialisten nicht zu denken war. Die Agitation, namentlich unter den Frauen, hat außerordentlich viel zu wünschen übrig gelassen. Die von uns herausgegebenen Broschüren zur Frauenagitation wurden nur ganz wenig angefordert. Auch in der Jugendorganisation wurde nicht so gearbeitet, wie es wünschenswert gewesen wäre. In der Organisationsarbeit bleibt ebenfalls noch viel zu tun übrig und besonders die Bildungsarbeit bedarf sehr der Steigerung. In dieser Zeit der Massenabwanderung in die Organisation hat die Bildungs- und Schulungsarbeit noch eine ungleich größere Bedeutung, noch eine ungleich größere Bedeutung wie früher. Ein Mitgliedern hatten wir am Schluß des Berichtsjahres 893 923, darunter 185 464 Frauen an Mitgliedern teil, die eingegangen vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 387 251 54 Pf. Das ist außerordentlich wenig. Insgesamt sind eingegangen im Berichtsjahr 886 923, 17 Pf. Dieser Summe steht eine Ausgabe von insgesamt 846 646, 00 Pf. gegen-

Kommunistische Literatur

Broschüren

Broschüre	Preis
Was will der Spartakusbund?	0,30
Das Agrarprogramm der Kommunistischen Partei Deutschlands	0,20
Spartakusbriefe (Neudruck)	5,00
Rosa Luxemburg: Rede zum Programm der KPD	0,50
Die Krise der Sozialdemokratie (Sinnlosbroschüre)	2,00
Sozialreform oder Revolution?	2,00
Massenstreik, Partei und Gewerkschaften	2,00
Karl Marx: Der Bürgerkrieg in Frankreich	2,50
Klara Zetkin: Rede, gehalten auf dem I. Parteitag	0,40
Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht	0,40
K. Kappel: Zur Taktik des Kommunismus	0,20
Die Entwicklung der Weltrevolution	3,00
K. Kappel u. Aug. Thalheimer: Gegen den Nationalsozialismus	1,50
V. Lenin: Die Diktatur des Proletariats und der Renegat Kautsky	1,50
Die große Initiative	1,00
Ein Brief an die amerikanischen Arbeiter	0,30
H. Sacharin: Vom Sturz des Zarismus bis zum Sturz der Bourgeoisie	1,50
L. Trotski: Von der Oktober-Revolution bis zum Dreier-Friedensvertrag	2,00
M. Strachan: Die Diktatur der Arbeiterklasse und die Kommunistische Partei	0,25
Die Entwicklung der deutschen Revolution und die Aufgaben der kommunistischen Partei	1,00
Die austrobrigitte Politik und der Hamburger Nationalsozialismus	0,20
F. Lange: Die Politik der Gewerkschaften von 1914 bis 1919	0,40
F. Brandt: Syndikalismus und Kommunismus	0,50
P. Frölich: Die syndikalistische Krankheit	0,20
W. Mühsenberg: Von der Revolte bis zur Revolution	0,50
W. S. Braun: Die Lehren des Rapp-Dusches	1,50
Wer soll die Kriegsbrednung besorgen?	5,00

Broschüre	Preis
Paul Leba: Die Weltlage und die deutsche Revolution	1,00
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zum Gedächtnis	0,80
P. Berner: Die Deutsche Räte-Republik (2. Auflage)	3,00
Kampf und Sieg der Volkswirtschaft	0,50
Das Justizministerium gegen Karl Liebknecht (Prüfungsarbeiten)	3,00
Den Vorkämpfern des Kommunismus	0,30
Rechtliche Lage des Arbeiters mit dem	
Der Kampf der Eisenbahner	0,50
Bericht über den Gründungsparteitag der KPD	1,00
30. XI 1918 - 1. I 1919	
Bericht über den 2. Parteitag der KPD. 20.-21. X. 1919	1,00

Zeitschriften

Zeitschrift	Preis
Die Internationale. Eine Zeitschrift für Praxis und Theorie des Marxismus. Begründet von Rosa Luxemburg und Franz Mehring. Erscheint nach Bedarf. . . . Preis der Nummer	2,00
Die kommunistische Internationale. Organ des Exekutiv-Komitees der kommunistischen Internationale. Bisher zur Ausgabe gelangt: Heft 1, 2, 3, 4/5, 6 (4/5 vergiffen). . . . Preis der Nummern 1, 2, 3	1,50
Preis der Nummer 6	5,00
Kommunistische Räte-Korrespondenz. Erscheint nach Bedarf. . . . Preis der Nummer	0,40
Die Kommunistin. Frauenorgan der KPD. Herausgegeben von Klara Zetkin. Erscheint am 1., 11. und 21. jedes Monats. . . . Preis vierteljährlich	2,50
Preis vierteljährlich durch die Post bezogen, ohne Bestellgeld	2,50
Preis der Nummer	0,30
Der Pflug. Organ für Kleinbauern. Erscheint vierteljährlich. . . . Preis vierteljährlich	4,80
Preis der Nummer	0,40
Der kommunistische Landarbeiter. Organ für Landarbeiter, Arbeiter und Mägde. Preis vierteljährlich	4,80
Preis pro Nummer	0,40
Russische Korresp. Nr. 10. . . . Preis	5,00
1, 2, 3, 4, 5/6 vergiffen.	

Bestellungen auf Broschüren und Zeitschriften (auf Zeitschriften auch zur Fortsetzung) sind zu richten an **Frankes Verlag G. m. b. H., Leipzig, Kreuzstraße 3b.**

Kommunistische Literatur ist während der Dauer des Parteitages im Gartenpavillon des Restaurants Volkspark, Burgstrasse 27, zu haben.

Frankes Verlag G. m. b. H., Leipzig.

Häufige Bekanntmachungen

Schüler-Freizeit von Frauen am Hausbau
in der Salomushalle am Donnerstag, den 14. Oktober. . . .
in der Salomushalle am Donnerstag, den 14. Oktober. . . .
in der Salomushalle am Donnerstag, den 14. Oktober. . . .

Der Volksbildungsbeirat Karl Körner in Halle . . .
über die Bedeutung der Kulturarbeit . . .
über die Bedeutung der Kulturarbeit . . .

Volksbildungsbeirat . . .
über die Bedeutung der Kulturarbeit . . .
über die Bedeutung der Kulturarbeit . . .

Ich habe mich in Dienst als Arzt niedergelassen.
H. Förster, Arzt, . . .
Sprechstunde: 9-10, 12-14.

Diejenigen Arbeiter von Kleinhandelsbetrieben, welche . . .
in der Salomushalle am Donnerstag, den 14. Oktober. . . .

Die Umfassungsarbeiten werden unter Hinweis auf . . .
in der Salomushalle am Donnerstag, den 14. Oktober. . . .

Der Räte-Korrespondent . . .
über die Bedeutung der Kulturarbeit . . .

Fahrradherstellungen . . .
P. Rode, . . .

Am 20. September 1920 in der Salomushalle . . .
in der Salomushalle am Donnerstag, den 14. Oktober. . . .

Der Volksbildungsbeirat . . .
über die Bedeutung der Kulturarbeit . . .

Der Räte-Korrespondent . . .
über die Bedeutung der Kulturarbeit . . .

Familien-Adressen . . .
Am 11. Oktober vertrieben . . .